

## 1. Grund zur Freude

Am 6. März durften wir unser neues **Presbyterium** einführen. Zwei Wochen zuvor hatte die Kirchengemeinde Abschied von ihren **Bevollmächtigten** genommen. Superintendent Anicker, der seinerzeit das Gremium berufen hat, dankte jedem der vier persönlich im Gottesdienst und entpflichtete sie von ihren Aufgaben. Dabei zeigte er sich erleichtert über den Werdegang, den die Kirchengemeinde unter ihrer Leitung genommen hat.

Nach der Kirchenordnung ist es die vorrangige Aufgabe dieses Gremiums gewesen, das Feld zu bestellen, damit ein neues Presbyterium beizeiten seine Arbeit aufnehmen kann. Dies hat es getan. Unsere Befürchtung, dass diese **Wahl** zu früh kommt, hat sich am Ende als unbegründet erwiesen. Elf Kandidatinnen und Kandidaten haben inzwischen die Nachfolge der Bevollmächtigten angetreten. Darunter acht „Neulinge“. Das ist nach unserer konfliktreichen Geschichte mehr gewesen als wir erhoffen durften und vielleicht der sichtbarste Beweis dafür, dass die Bevollmächtigten gute Arbeit geleistet haben.

Auch die Landeskirche teilt diese Einschätzung. In einem Bilanzgespräch Anfang des Jahres zeigten sich Oberkirchenrätin Petra Wallmann und Ortsdezernentin Barbara Roth positiv überrascht und voller Anerkennung über die Entwicklung der Gemeinde.

Ein großer Grund war sodann die Einweihung der neu gestalteten **Gnadenkirche** in Legden. Am 25. Juni wurde die Einweihung mit einem abwechslungsreichen Programm gefeiert. Dem Regen zum Trotz. Alle Besucher zeigten sich angetan vom neuen „Gesicht“ und den neuen Räumlichkeiten der Kirche.

Die Kirche verfügt nun über einen funktionstüchtigen Anbau mit Küche, Garderobe und behindertengerechten Toiletten. Auch der Kirchraum ist leichter und heller möbliert worden, die Orgel wurde überarbeitet und ist aus dem Vorraum zurück in die Kirche gekehrt. Der marode Glockenstuhl wurde erneuert, sodass nun wieder beide Glocken zum Gottesdienst läuten können. Die Pflasterung im Außenbereich wurde ergänzt und die Kirche verfügt nun über einen barrierefreien Zugang. Stellvertretend für den Aktivkreis befand Silke Kemp, die Gnadenkirche habe nun *„alles, was eine Kirche braucht, um ein einladender Ort des Glaubens und Lebens zu sein“*.

*„Wir gehören zusammen!“* – In Erinnerung an die Einweihung der **Johanneskirche** vor 60 Jahren feierte die Gemeinde am Sonntag darauf unter freiem Himmel einen Festgottesdienst in Schöppingen. Zahlreiche Weggefährten aus den letzten sechs Jahrzehnten beteiligten sich mit Fürbitten und erinnerten an jene Menschen, die seinerzeit „mit Sehnsucht und heißem Herzen“ den Bau der Johanneskirche vorangetrieben haben. Die Taufbecken aus Schöppingen, Horstmar und Ahaus erinnerten an die wechselnden Zugehörigkeiten der Schöppinger Gemeinde und luden die Gemeindeglieder zur Tauferinnerung ein. Die Feuerwehrkapelle leitete den geselligen Teil des Festes ein, bei dem es manches fröhliche Wiedersehen gab.

Mit Freude nehmen wir wahr, wie an vielen Stellen sich (wieder) Menschen in dieser Gemeinde **ehrenamtlich** engagieren, sei es im Lektorenkreis und bei der Taizeandacht, in Gruppen und Kreisen für Senioren, Männer und Frauen, in der Nähwerkstatt oder beim Trö-

deltreff, bei den Kirchenknirpsen und bei Kinderbibeltagen, beim Gemeindefrühstück und im Posaunenchor, in den verschiedenen Aktivkreisen und Fachausschüssen.

Erfreut beobachten wir auch, wie gerade in der „Jungen Gemeinde“ neues Gemeindeleben aufblüht. Wir erleben eine wachsende Schar von Kirchenknirpsen, und wir haben auf Wunsch von jungen Familien zum ersten Mal in diesem Jahr **Familiensonntage** angeboten. Viermal im Jahr sind nun im Anschluss an den Mitmachgottesdienst Familien mit ihren Kindern eingeladen, Zeit miteinander zu verbringen. Auch wenn die Resonanz bislang noch schwankt, fällt die Bilanz nach dem ersten Jahr positiv aus. Das Angebot soll auf jeden Fall fortgesetzt werden.

„Luft nach oben“ schenkt uns Gott bei der Entfaltung unserer Fähigkeiten, ebenso auf unserem Glaubensweg. An vier Wochenenden im April und Mai durften wir **64 Jugendliche** unserer Gemeinde **konfirmieren**, deutlich mehr als im Durchschnitt der letzten Jahre. Sie wurden ermutigt, diese Luft vertrauensvoll zu nutzen.

Mit dem „Fühlnix“ als ungebetenem Gast in der „Dorothee-Sölle-Oper“ hatten wir in 2016 erneut eine abwechslungsreiche **Woche für Kinder**, dazu vier lebendige Kinderbibeltage. Wir freuen uns über ein wachsendes Team von Jugendlichen, das sich in diese Gemeinde zu Hause fühlt und an vielen Stellen fraglos engagiert. Elf von ihnen haben im Herbst nach erfolgreich absolvierten Schulungswochenenden ihre **Jugend-Leiter-Card** erhalten. Das alles macht viel Mut für die Zukunft.

Auch unter den Erwachsenen erleben wir, dass sich neue Gemeindegruppen und Kreise bilden: In Legden hat sich mit **ofv-line** ein neuer Abendkreis mit aktuell 12 Frauen von 35 bis 55 gegründet, der sich monatlich zu inspirierenden Wohlfühlabenden trifft. Ebenfalls in Legden gibt es seit dem Herbst eine internationale **Männerkochgruppe**, die die neuen Möglichkeiten des Anbaus für gesellige Kochabende nutzt. Aus dem **Alpha-Glaubenskurs**, der ursprünglich als Projekt angedacht und auf wenige Abende angelegt war, ist bemerkenswerterweise ein monatliches Angebot geworden, das von seinem Vorbild nur noch thematische Anleihen bezieht und offen ist für weitere Interessenten.

Mit Freude sehen wir weiterhin, wie **Flüchtlinge** unsere Gemeinde bereichern. Insbesondere Flüchtlinge aus dem Iran besuchen regelmäßig unsere Gottesdienste, suchen nach geistlicher Beheimatung und lassen sich taufen. Nicht nur in Ahaus, sondern auch in anderen Gemeinden im Kirchenkreis prägen sie inzwischen unser Gemeindeleben mit.

Im Juni haben wir darum erstmals zu einem **Deutsch-Iranischen Begegnungstag** nach Ahaus eingeladen. Unter dem Motto „Christus verbindet Welten“ wurde in der Christuskirche auf Deutsch und Farsi miteinander gesungen, gebetet und gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst war bei internationalen Speisen Zeit für Begegnung und Austausch zwischen den Gästen, die aus Billerbeck und Saerbeck, Ochtrup und Vreden der Einladung gefolgt waren. Mit Wolfgang Wispel war zudem ein erfahrener Fachanwalt für Asylrecht gekommen, der Fragen rund um das Asylverfahren beantworten konnte. Eine Fortsetzung fand am vierten Advent in Ochtrup statt, erneut unter erfreulicher Beteiligung aus unserer Gemeinde.

Am zweiten Weihnachtstag haben wir zum zweiten Mal einen **Gottesdienst mit Flüchtlingen** gefeiert, haben von Christen und Muslimen aus Albanien und Afghanistan, Pakistan, Iran und Syrien die Weihnachtsgeschichte in sechs verschiedenen Sprachen gehört und zu Jingle Bells auf Arabisch geklatscht. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass die Liturgie unserer Gottesdienste bislang noch kaum Flüchtlinge mitbedenkt.

Und auch das ist erfreulich: Die in 2013 begonnene Kirchenkreispartnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen **Kirche in Zimbabwe** hat in unserer Gemeinde erste Wurzeln geschlagen. In einem anschauungsreichen, farbenfrohen Mitmachgottesdienst brachte Kerstin Hemker uns gemeinsam mit Mitgliedern des Partnerschaftskomitees unsere Partnerkirche näher. Jugendliche aus unserer Gemeinde knüpften erste persönliche Kontakte nach Zimbabwe und lernen beim internationalen Frauentag des Kirchenkreises Projekte für Mädchen und Frauen in Zimbabwe kennen. Und unser Mitmachgottesdienst unterstützt mit seiner Kollekte seit Jahresbeginn die Martin-Luther-Schule in Burure, einem kleinen Dorf im Nordwesten von Zimbabwe.

Mit der Eröffnung von neuer Stadthalle und -bibliothek im Januar 2017 ist nun auch das **Ah-auser Kulturquadrat** vollendet. Als nächste Nachbarin freuen wir uns nicht nur über die städtebauliche Aufwertung, die das Areal durch die Baumaßnahmen erfahren hat und in deren Zuge auch die Eingangsbereiche von Christuskirche und Dorothee-Sölle-Haus neu angelegt wurden. Vor allem haben wir die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten im Blick, die sich durch die räumliche Nähe aufdrängen.

Ein erster Nachweis für die Chancen dieser Zusammenarbeit gelang bereits während der Endphase der Bauarbeiten im Oktober mit der Veranstaltung „**Shakespeare im Kulturquadrat**“ mit Konzerten, Vorträgen, Theater und mehr. Ein gelungener erster Aufschlag, der die Beteiligten weiter beflügeln sollte.

## 2. Herausforderungen

Vier Presbyter und sieben Presbyterinnen gehören unserem neuen **Leitungsgremium** an, acht von ihnen sind Neulinge im Amt. Das hat den großen Vorteil, dass sie unbelastet ihre neue Aufgabe angehen. Es stellte uns aber auch vor die Herausforderung miteinander in unsere neue Aufgabe hinzufinden, Zuständigkeiten zu klären und Kommunikationswege zu verabreden. Es bot uns die Chance, Arbeitsabläufe und Strukturen noch einmal neu auf den Prüfstand zu stellen, insbesondere die Landschaft unserer begleitenden Ausschüsse und Kreise.

Die Bilanz fällt nach dem ersten Jahr für uns positiv aus. Das Klima im neuen Presbyterium ist vertrauensvoll, freundlich und offen, die Diskussionen konstruktiv und lösungsorientiert. Auch der Zuschnitt der neu gebildeten Fachausschüsse wurde miteinander intensiv beraten und erscheint im ersten Resümee klug und tragfähig. Zudem ist es uns gelungen in allen Fachausschüsse auch engagierte, sachkundige Gemeindeglieder zur Mitarbeit zu gewinnen. Das lässt auf eine gute Arbeit in den kommenden Jahren hoffen.

Folgende beratenden **Fachausschüsse** haben wir gebildet:

- Ausschuss für Bau- und Grundstücksangelegenheiten,
- Ausschuss für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik,
- Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie,
- Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung,
- Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit.

Bewährt haben sich darüber hinaus auch die **Aktivkreise** in Legden und Schöppingen. Sie sollen erhalten und wie die Fachausschüsse dem Presbyterium beratend zugeordnet bleiben.

Eine besondere Herausforderung war in diesem Jahr sicherlich das **Kirchenasyl** für eine von der Abschiebung bedrohte Romafamilie aus Serbien, das wir gemeinsam mit der katholischen Kirche St. Mariä Himmelfahrt durchgeführt haben.

Aufmerksam geworden auf die Familie sind wir in einem ökumenischen Dienstgespräch Ende Oktober durch Maria Revers, die Flüchtlingsberaterin der Caritas. Eine Woche später erfolgte ein erster Abschiebeversuch durch den Kreis Borken. Daraufhin haben sich die Leitungsgremien beider Kirchengemeinden unabhängig voneinander dafür ausgesprochen die Familie in ihren Schutz zu nehmen und so die Grundlage für ein ökumenisches Kirchenasyl geschaffen.

In der Geschichte unserer Gemeinde ist es das erste Kirchenasyl überhaupt gewesen. Die Entscheidung dazu ist in unserem Presbyterium einmütig erfolgt. Dabei hat für uns das Votum der Härtefallkommission des Landes Nordrhein-Westfalen eine entscheidende Rolle gespielt, das die vorbildliche Integrationsleistung der Familie würdigt und sich für ein Bleiberecht für die Familie ausspricht.

Nachdem auch der Petitionsausschuss des Landes ein Bleiberecht für die Familie empfohlen hat, hat der Kreis Borken sich nach sieben Wochen schließlich zu einer Duldung unter Auflagen bereit erklärt. Damit hat die Familie eine gute Bleibeperspektive bekommen, und das Kirchenasyl konnte zwei Tage vor Heiligabend aufgehoben werden.

Der ökumenische Unterstützerkreis für die Familie hat in diesen Wochen hervorragende Arbeit geleistet. Er wurde dabei gut unterstützt durch Fachleute und kirchliche Funktionsträger, stellvertretend seinen genannt Rechtsanwalt Wolfgang Wispel aus Vreden, Volker Maria Hügel von der GGuA in Münster und Dr. Thomas Heinrich von der Landeskirche in Bielefeld.

Bestärkend und hilfreich war sicherlich auch die breite Unterstützung in der Öffentlichkeit, in den Medien und durch verschiedene Verbände in der Region. Auch die Gemeinde hat das Kirchenasyl weithin mitgetragen und es zugleich als starkes Zeichen für die Ökumene wahrgenommen.

### 3. Sonst noch Berichtenswertes

Aus dem **Küsterdienst**: Nach 17-jähriger Tätigkeit im Schöppinger Bezirk ist Antonia Giesler im Januar in den Ruhestand verabschiedet worden, sie war in dieser Zeit der sprichwörtlich „gute Geist des Hauses“. Ihre Nachfolge hat Frau Ingrid Quelle angetreten. Im März gab es dann ein rundes Jubiläum: Auf eine 20-jährige Tätigkeit blickten wir in Ahaus mit Frau Irina Kronhardt dankbar zurück.

Neben der Gnadenkirche standen in diesem Jahr auch weitere **Bau- und Renovierungsarbeiten** an: An erster Stelle ist der neue Dachreiter der Christuskirche zu nennen. Des Weiteren wurden sämtliche Glockenanlagen überholt und klanglich durch den Einbau von Holzjochen verbessert. Im Kircheninneren gab es Arbeiten an den Orgeln. Beschlossene Sache ist zudem die neue Außenbeleuchtung der Christuskirche, angelehnt an das Beleuchtungskonzept der Stadthalle und von der Stadt Ahaus fachlich und finanziell unterstützt. Jahreszeitlich zum Schluss erfolgte die gärtnerische Neugestaltung der Anlagen um die Legdener Gnadenkirche in Eigenarbeit durch den Aktivkreis; weniger umfangreiche Anpflanzungen erfolgten zeitgleich auf dem Hecker Grundstück.

Die Vorstellung der **Lutherstatue** im Rahmen des Reformationsgottesdienstes in der Christuskirche markiert zugleich den Start ins Jubiläumsjahr. Der erste öffentliche Höhepunkt folgte wenige Wochen später, die Installation und Präsentation „Unseres Luthers“ auf dem

Vorplatz des Kulturquadrats. Dabei stellten im Beisein der Bürgermeisterin Vertreter des Kulturamtes, der Volkshoch- und Musikschule, der Stadtbücherei und unserer Kirchengemeinde ihre bislang gemeinsam geplanten Aktivitäten zum Jubiläumsjahr der Presse vor.

Im April unternahmen wir eine **interreligiöse Begegnungsfahrt** ins Ruhrgebiet zum Bochumer Stadtteilprojekt „Q1 – Eins im Quartier“ und weiter zur Türkije Camii (= Moschee) in Gladbeck. Der mehrfach geäußerte Wunsch nach weiteren derartigen Veranstaltungen ist sicherlich als Erfolg dieser Fahrt zu werten. Allerdings ist der begonnene interreligiöse Dialog mittlerweile ins Stocken geraten. Ausschlaggebend hierfür dürften die politischen Entwicklungen in der Türkei sein.

Erstmalig versammelten sich im Sommer 13 Gemeindeglieder nach einem Gottesdienst mit ihren **Fahrrädern** vor der Christuskirche, darunter manche Kurzentschlossene, die erst im Gottesdienst von der geplanten Tour erfahren hatten. Über Düstermühle und Asbeck ging es nach Heek zur Magdalenenkirche, bevor gestärkt mit Kaffee und Kuchen der Rückweg angetreten wurde. Eine Wiederholung ist gewünscht und im nächsten Sommer beabsichtigt.

Seit zwei Jahren beteiligt sich unsere Gemeinde an den Bemühungen der Stadt Ahaus zur Auszeichnung als **Fairtrade-Stadt**. Kaffee, Tee und Gebäck aus fairem Handel werden seitdem in unseren Gemeindehäusern angeboten. Die Auszeichnung wurde nun in diesem Jahr erreicht und Ahaus durch die zuständige Zertifizierungskommission zur anerkannten Fairtrade-Stadt erklärt.

#### 4. Kennzahlen der Gemeindeentwicklung (Stand: 31.12. 2016)

|                        | 2012  | 2013  | 2014  | 2015  | 2016         |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|--------------|
| <b>Gemeindeglieder</b> | 5.859 | 5.845 | 5.863 | 5.817 | <b>5.816</b> |
| <b>Taufen</b>          | 50    | 35    | 41    | 60    | <b>63</b>    |
| <b>Aufnahmen</b>       | 5     | 4     | 4     | 4     | <b>6</b>     |
| <b>Austritte</b>       | 20    | 23    | 42    | 23    | <b>35</b>    |
| <b>Konfirmationen</b>  | 69    | 42    | 42    | 41    | <b>64</b>    |
| <b>Trauungen</b>       | 6     | 6     | 11    | 1     | <b>10</b>    |
| <b>Bestattungen</b>    | 61    | 65    | 62    | 60    | <b>66</b>    |